herpy

WARANE

Yellow tree monitor

Varanus reisingeri

Ein schlanker, gelb-schwarzer Baumwaran von der Insel Misool in Indonesien mit langem Greifschwanz und leuchtend gelben Flecken auf dem Rücken. Die Art ist in Terrarien selten, braucht ein hohes, warmes Terrarium mit hoher Luftfeuchtigkeit und gehört in die Hände erfahrener Waranhalter, nicht in die von Anfängern.

Familie: Varanidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**80-95 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 180 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-32 °C**
Sonnenplatz	**35-48 °C**
Temperatur, Nacht	**24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-90 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-7 Eier**
Inkubation	**160-170 Tage** bei 29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Ungenügende Datengrundlage (DD)**

Über die Art

Varanus reisingeri gehört zu den Baumwaranen der Untergattung *Euprepiosaurus* und ist nah mit *Varanus prasinus* verwandt. Der Körper ist schlank, und der lange Greifschwanz kann mehr als zwei Drittel der Gesamtlänge des Tieres ausmachen. Er wird beim Klettern aktiv eingesetzt.

Die Färbung macht die Art unverwechselbar. Die Grundfarbe ist schwarz, und auf dem Rücken sitzen leuchtend gelbe Flecken und Augenflecken in Querreihen. Die Schnauze ist fast weiß, und der Bauch ist weiß bis gelblich, bei manchen Tieren mit einem rosa Schimmer. Andere Arten derselben Gruppe sind grün, blau oder schwarz mit anderer Zeichnung, sodass allein die Farbe die Art von ihnen unterscheidet. Die Art wurde 2005 beschrieben, und der Name ehrt den deutschen Naturforscher und Terrarianer Manfred Reisinger, der mithalf festzustellen, dass es sich um eine neue Art handelt. Spätere Untersuchungen des Schuppenaufbaus zeigten große Ähnlichkeit mit *V. prasinus*, weshalb manche Autoren sie als Unterart behandeln. Hier wird der gängigen Auffassung gefolgt, dass es sich um eine eigenständige Art handelt.

Ein ausgewachsener *V. reisingeri* ist einschließlich Schwanz etwa 80 cm lang und kann 95 cm erreichen. Das Gewicht ist nicht dokumentiert. Die Tiere sind tagaktiv und nervös, und die meisten Tiere im Handel sind Wildfänge.

Die Art ist keine Anfängerart und auch keine, die man allein nach dem Aussehen wählen sollte. Sie wird alt, braucht ein großes, selbst gebautes Terrarium und ein warmes, feuchtes und gut belüftetes Klima, und Wildfänge bringen fast immer Parasiten und Stress mit. Der Gesamtbedarf an Platz, Strom, Futter und Zeit ist weit größer, als die Größe des Tieres vermuten lässt.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Varanus reisingeri kommt nur auf der Insel Misool im Raja-Ampat-Archipel vor der Westspitze Neuguineas vor, in der Provinz Westpapua in Indonesien. Die Typuslokalität ist die Insel selbst, und an anderen Orten wurden keine Tiere gefunden. Das Verbreitungsgebiet ist daher extrem klein, und die Art gehört zu den Echsen mit einem der kleinsten bekannten Verbreitungsgebiete.

Auf der Insel lebt die Art in Wäldern vom Meeresspiegel bis auf etwa 535 m Höhe.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indonesien.

LEBENSRAUM

Varanus reisingeri ist ein baumbewohnendes Tier, das im tropischen Regenwald lebt. Wie andere Mitglieder der Gruppe hält sie sich hoch oben in den Bäumen auf und nutzt den langen Greifschwanz, um sich festzuhalten und zwischen den Ästen das Gleichgewicht zu halten.

Es gibt nur wenige direkte Beobachtungen der Art in der Natur, und Messungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit am Fundort liegen nicht vor. Der Regenwald auf einer Insel am Äquator hat ganzjährig ein warmes und feuchtes Klima mit geringen Schwankungen, weshalb die Art in Gefangenschaft bei hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit mit nur geringem Unterschied zwischen Sommer und Winter gehalten wird. Welche Werte auf Misool gelten, ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes, selbstgebautes Terrarium von mindestens 120 × 60 × 180 cm (Länge × Breite × Höhe), und die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche. Willst du ein Paar halten, muss deutlich mehr Platz vorhanden sein, mit vielen getrennten Verstecken. Jungtiere können in einem kleineren, aber immer noch hohen Terrarium beginnen, in dem sie das Futter leicht finden, und werden je nach Größe umgesetzt. Wachstumsrate und passende Größen für Jungtiere sind nicht dokumentiert.

Baue das Terrarium aus massiver Holzplatte, Glas oder Kunststoff, damit Wärme und Feuchtigkeit drinnen bleiben, und bringe Belüftung in zwei Höhen an, damit sich die Luft bewegt, ohne alles auszutrocknen. Verkleide die Rückwand mit Kork oder Ähnlichem, damit das Tier überall klettern kann. Stelle einen kräftigen zentralen Ast oder einen ganzen Baum auf, und füge Äste in vielen Winkeln und Höhen hinzu, damit das Tier laufen, springen und klettern kann. Korkröhren bieten Versteck und Schlafplatz, und eine Kiste mit feuchtem Moos hilft besonders Jungtieren und Weibchen, die Eier legen sollen. Lebende Pflanzen überstehen die scharfen Krallen selten, also verwende Kunstpflanzen und Ranken.

Als Bodengrund dient eine feuchtigkeitsbindende Schicht aus Kokosfasern, Moos, ungedüngter Erde oder fein geschnittener Zypressenrinde, gern mit Laub darauf. Vermeide Sand, kleine Steine und Kies, die das Tier verschlucken kann, sodass der Darm verstopft. Die Art lebt auf Bäumen, daher dient der Bodengrund vor allem dazu, die Feuchtigkeit zu halten. Geschlossene Türen müssen immer sicher sitzen, und Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit das Tier sich nicht daran verbrennen kann. Stelle eine kleine Wasserschale hoch oben auf einer Halterung auf, damit sie benutzt wird.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium muss 27-32 °C betragen, und die Nacht darf nicht kälter als etwa 24 °C werden. Über einem Sonnenplatz, an den das Tier ganz nah herankommt, muss die Oberflächentemperatur 35-48 °C betragen. Beginne am unteren Ende, und lass das Verhalten des Tieres entscheiden, was passt. Die Zahlen sind Oberflächentemperaturen, gemessen mit einem IR-Thermometer, nicht die Lufttemperatur.

Wichtig ist ein großes Temperaturgefälle, damit das Tier selbst zwischen einem warmen Sonnenplatz und kühleren Ecken wählen kann. Verwende eine oder mehrere Wärmelampen über dem Sonnenplatz, am besten an einen Thermostat angeschlossen, und schirme sie ab, damit das Tier die Lampe nicht berühren kann. Miss sowohl oben als auch unten im Terrarium. Sitzt das Tier den ganzen Tag in der kältesten Ecke, ist es zu kalt, oder etwas stimmt mit der Gesundheit nicht.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll hoch sein, etwa 60-90 %, gern über 70 %. Halte sie, indem du das Terrarium morgens kräftig von Hand besprühst und die Luft im Lauf des Nachmittags etwas abtrocknen lässt. Sprühe abends erneut. Ein Vernebler, der einige Stunden am Stück läuft, kann helfen, aber wenn er die ganze Zeit läuft, wird der Boden zu nass, und es bildet sich Schimmel.

Beide Extreme sind schädlich. Zu hohe und dauerhafte Feuchtigkeit führt zu Atemwegsinfektionen und Schimmel, und zu niedrige Luftfeuchtigkeit führt zu Austrocknung, schwierigen Häutungen und Atemwegsproblemen. Wenn die Feuchtigkeit stimmt, braucht das Tier kein Bad. Ein Bad ist nur nötig, wenn Hautreste an Zehen oder Schwanzspitze festsitzen und beginnen, die Blutzufuhr abzuschnüren. Das Tier trinkt selten aus einer Schale und nimmt Wasser am liebsten von Tropfen, besprühe daher leicht die Schnauze des Tieres und die umliegenden Blätter, damit es sie ablecken kann.

LICHT UND UVB

Varanus reisingeri ist tagaktiv und braucht 12 Stunden Licht am Tag mit Leuchtstoffröhren oder LED. UVB ist nicht unbedingt nötig, wird aber als Absicherung empfohlen, weil es die Folgen unvollkommenen Futters abmildern kann, besonders bei Jungtieren und Weibchen. Verwende eine UVB-Röhre für Ferguson-Zone 2 über einer Seite des Terrariums, damit das Tier selbst wählen kann, ob es ins Licht geht oder nicht. Die Zone ist eine Schätzung auf Grundlage eines tagaktiven Baumbewohners im Wald und für die Art selbst nicht dokumentiert.

Montiere die Röhre so nah am Sonnenplatz, dass das Tier gleichzeitig Licht und Wärme genießen kann, aber so, dass die Krallen die Röhre nicht erreichen. Wechsle die Röhre nach den Angaben des Herstellers, weil die UVB-Leistung lange nachlässt, bevor das Licht schwächer aussieht.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Varanus reisingeri ist ein vielseitiger Jäger, der Insekten und andere Wirbellose sowie kleinere Wirbeltiere frisst. Das Hauptfutter sollten Insekten wie Schaben und Grillen sein, ergänzt mit Motten, Schmetterlingen, Seidenraupen, Wachsmottenlarven, Tomatenschwärmerraupen und Mehlwürmern. Gib eine große Auswahl und wechsle oft, damit das Tier nicht wählerisch wird.

Fleischige Futtertiere wie Mäuse, kleine Vögel, Garnelen, Putenhack, gekochte Eier und Stücke von Huhn und Fisch werden seltener gegeben, z. B. ein paar Mal im Monat. Nagetiere und andere fleischige Futtertiere sind für die Art kein Hauptfutter, und zu viele davon können zu Übergewicht führen.

Die Insekten werden vor dem Verfüttern gut aufgefüttert und einmal pro Woche mit Kalzium und D3 bestäubt. Einmal im Monat werden sie stattdessen mit einem Multivitaminpräparat bestäubt. Der Zusatz kann auch ins Hackfleisch gemischt werden. Füttere täglich mit wechselndem Futter; die genaue Fütterungshäufigkeit ist für die Art nicht dokumentiert. Ob die Art Obst frisst, ist unsicher.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Wildfänge sind scheu, verstecken sich und werden leicht gestresst. Es kann mehrere Monate dauern, bis ein Wildfang dir vertraut. Führe die Hand jeden Tag ruhig ins Terrarium ein und lass das Tier neugierig herankommen. Zupacken, Zwang und hastige Bewegungen zerstören das Vertrauen. Nachzuchttiere sind weniger ängstlich und werden oft schnell zahm, wenn du sie nie greifst, drückst oder erschreckst.

Die Art ist im Vergleich zu den großen Waranen klein, hat aber scharfe Krallen und Zähne. Ein Biss oder Kratzer kann blutende Wunden verursachen, die gewaschen und desinfiziert werden sollten. Halte das Tier nie am Schwanz und vermeide es, den Körper fest zu umgreifen. Bei Pflege und Reinigung muss das Terrarium ruhig geöffnet werden, damit das Tier nicht herausspringt oder herunterfällt.

Reptilien tragen häufig Salmonellen. Wasche dir nach Kontakt mit Tier, Einrichtung und Bodengrund immer gründlich die Hände, halte das Terrarium von der Küche fern und halte kleine Kinder und Personen mit geschwächtem Immunsystem vom

Tier fern. Die Tiere werden am besten einzeln gehalten. Paare können in einem sehr großen Terrarium mit mehreren Verstecken zusammen gehalten werden, aber nur, wenn du sie trennen kannst.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechtsbestimmung ist bei der Art nicht ausführlich beschrieben, und bei kleinen Tieren lässt sich das Geschlecht mit bloßem Auge nicht sicher bestimmen. Lass das Geschlecht von einem reptilienerfahrenen Tierarzt beurteilen. Alter und Gewicht bei der Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert.

Weibchen sollten vollständig ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden, weil die Eiablage Kalk und Kraft kostet.

PAARUNG

Die Tiere können paarweise gehalten werden, wenn das Terrarium sehr groß ist und viele Verstecke hat. Halte nur dann ein Paar zusammen, wenn du sie trennen kannst, sobald eines der Tiere gestresst ist oder gejagt wird. Die Paarungszeit ist nicht dokumentiert. Die Eier werden etwa vier bis fünf Wochen nach einer erfolgreichen Paarung gelegt.

Die Nachzucht in Gefangenschaft ist gelungen, aber selten, und es gibt nur wenige ausführliche Beschreibungen. Die Aufzucht erfordert Erfahrung und ein gut eingerichtetes Terrarium, und es ist klug, mit Nachzuchttieren zu beginnen, die an Menschen gewöhnt sind.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-7 Eier pro Gelege, und im Lauf des Jahres kann es mehrere Gelege geben. Die Eier werden am Boden oder in einer Eiablagekiste abgelegt. Eine hohe Kiste, etwa 90 cm tief und bis zum Rand mit feuchtem Moos, Kokosfasern oder einer Mischung gefüllt, gibt dem Weibchen die Möglichkeit zu graben und seinen Platz zu wählen. Hat das Weibchen keinen geeigneten Platz, kann es die Eier zurückhalten oder falsch ablegen, was für es gefährlich ist.

Eine Kiste für ein Paar muss deutlich größer sein als eine Kiste für ein einzelnes Tier. Bohre kleine Löcher in den Boden zum Abfluss, damit sich die Feuchtigkeit nicht staut.

INKUBATION

Die Eier werden bei etwa 29 °C 160-170 Tage inkubiert. Das ist eine lange Zeit, in der die Temperatur sehr stabil gehalten werden muss. Die Eier dürfen nicht zu feucht inkubiert werden, und am besten ist es möglicherweise ganz ohne Substrat. Ob das Geschlecht von der Inkubationstemperatur abhängt, ist nicht dokumentiert.

Verwende einen gut kalibrierten Brutapparat, miss die Temperatur mit zwei Thermometern und kontrolliere die Eier regelmäßig auf Schimmel. Berühre sie so wenig wie möglich und drehe sie nicht.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Nachzuchtjunge sind neugierig und ohne Furcht vor Menschen und werden oft schnell zahm, wenn sie ruhig angefasst werden. Halte sie in einem hohen Terrarium mit vielen Ästen und Verstecken und mit derselben Wärme und Feuchtigkeit wie erwachsene Tiere. Als Futter dienen Insekten in passender Größe. Wachstum, Alter bei der ersten Eiablage und Sterblichkeit bei Jungtieren sind nicht dokumentiert.

Setze die Jungen jeweils in ein eigenes Terrarium um, wenn sie beginnen, einander zu jagen, oder Anzeichen von Stress zeigen.

Gesundheit und typische Fehler

Wildfang-Baumwarane sind selten gesund, wenn sie nach Hause kommen, und viele haben durch Transport und Lagerung beim Lieferanten sowohl Parasiten als auch Atemwegsinfektionen. Lass in den ersten Wochen von einem reptilienerfahrenen Tierarzt eine Kotprobe und den Gesundheitszustand des Tieres untersuchen. Die typischen Probleme sind:

- Darmwürmer und Protozoen, die unterschiedliche Medikamente erfordern. Anhand einer Kotprobe muss daher entschieden werden, womit das Tier behandelt werden soll.
- Atemwegsinfektionen durch Stress, falsches Klima, zu trockene oder zu feuchte Luft. Sie führen zu Schleim, Atmen mit

offenem Maul und Mattigkeit und werden mit Antibiotika vom Tierarzt behandelt.

- Pilzinfektionen der Haut, die zunächst wie eine graue Stelle aussehen, die sich häuten muss, wie ein blauer Fleck oder eine Brandwunde, und die sich ausbreiten. Sie heilen nicht von selbst und sind ansteckend, daher sollte das Tier in einem anderen Raum isoliert werden.
- Hautreste, die bei zu niedriger Luftfeuchtigkeit an Zehen und Schwanzspitze festsitzen. Löse sie vorsichtig mit lauwarmem Wasser, sonst können Zehen und Schwanzspitze absterben.
- Verdauungsstillstand nach der Aufnahme von Sand, kleinen Steinen oder Kies.
- Kalkmangel und Folgen einseitiger Fütterung, besonders bei Jungtieren und Weibchen.

Gehe zum Tierarzt, wenn das Tier nicht mehr frisst, wenn es mit offenem Maul dasitzt, wenn sich die Haut verändert oder wenn der Kot blutig oder sehr dünn ist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.